

Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Helmetfeld 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drudtagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 145

Sonnabend, den 8. Dezember 1928

41. Jahrgang

Rückblick.

Wie Gleichsam als hätte er den Reiz der heillosen Klasse abstrahieren wollen, hat Präsident Coolidge in seiner letzten Botschaft an den amerikanischen Kongress — wohl seiner letzten überhaupt, bis im Frühling des kommenden Jahres der neugewählte Präsident Hoover sein Amt in Washington antritt — ein ausführliches Bild von der glänzenden Lage nicht nur der amerikanischen Gesamtwirtschaft, sondern auch von den glücklichsten Verhältnissen, unter denen die überwältigende Mehrheit der amerikanischen Staatsbürger leben, unter Angabe zahlreicher Einzelheiten entworfen. Allerdings hat der amerikanische Präsident vergessen, zu erwähnen, daß diese imponierende Situation, dieser allgemeine und eintrudelsvolle Wohlstand, dessen sich die Vereinigten Staaten erfreuen, nicht nur auf die Vertriebenheit und Tüchtigkeit der amerikanischen Geschäftsleute, nicht nur auf die zielbewußte Geschäftsführung der republikanischen Partei zurückzuführen ist — und letztere in ein möglichst günstiges Licht zu stellen, war wohl ein Hauptziel dieser Botschaft —, sondern daß diese beispiellose Prosperität seines Landes im wesentlichen mit dem Blut, mit den Verlusten, mit den Entbehrungen erkauft worden ist, die vier entsetzliche Kriegsjahre und die lebensvolle Nachkriegszeit über die alte Welt gebracht haben.

Wäre die Erkenntnis dieser letzten Tatsache in genügendem Maße in Amerika lebendig, dann könnte die Washingtoner Regierung — es sei denn, daß ihr Herz und Gerechtigkeitsgefühl vollkommen fehlen — nicht mit so viel Selbstverleugung die Vorarbeiten zu dem Ihre zur Regelung der Schulden- und Reparationsfrage beitragen. Dann müßte sie die erste sein, um aus ihrem Überfluß dazu beizutragen, die Leiden des alten Kontinents zu mindern. Aber die Nachrichten, daß Amerika gewillt sei, seine Sachverständigen für die bevorstehenden Finanzverhandlungen ebenfalls durch die Reparationskommission ernennen zu lassen, zeigen nur allzu deutlich, selbst wenn sie sich nicht erfüllen sollten, wie sehr die offiziellen Kreise der Vereinigten Staaten doch zurückzuführen, bei diesen für ganz Europa lebenswichtigen Problemen ihre eigene Verantwortung allzusehr zu engagieren.

Unter den Vändern Europas hat Deutschland wohl die schwersten Lasten der Nachkriegszeit zu tragen. Herr Briand hat in seiner großen Rede vor der französischen Kammer nur schon zum zweifelhaften Maß gebraucht, der Vertrag von Locarno sei nicht der Hut des Kaufmanns, aus dem man nach Belieben alle Gegenstände und auch die weiße Taube des Friedens hervorzuzaubern könne. Wenn es gestattet ist, ein ähnliches Bild zu gebrauchen, so seien die Machtinhaber in den Staaten der früheren Gegner in aller Bescheidenheit darauf hingewiesen, daß Deutschland seinerseits nicht im Besitz jenes „roten Bönitz“ mittelalterlicher Alchimisten ist, mit dem man nach Belieben Blei in Gold, Trümmer und Ruinen in prunkvolle Paläste verwandeln kann. Der frühere englische Botschafter in Berlin Lord D'Albarnon, dessen höchst interessante Memoiren augenblicklich auszugswiese von einer Berliner Tageszeitung veröffentlicht werden, hat einmal die französischen Politiker davor gewarnt, die Kuh gleichzeitig melken und schlachten zu wollen. Wenn heute die Angst vor einer plötzlichen Einstellung der deutschen Zahlungen in den Reden französischer und englischer Staatsmänner zum Ausdruck kommt, so kann man nur darauf hinweisen, daß Deutschland einer gewissen Prosperität bebar, um sich seiner Verpflichtungen entledigen zu können.

Daß Deutschland von sich selbst aus alles tut, um Erschütterungen seiner, unter so schwierigen Verhältnissen im Wiederaufbau begriffenen Wirtschaft nach Möglichkeit zu vermeiden, zeigt das Zustandekommen der Seewerkschaften, die Vermittlungsaktion im Eisenarbeitskonflikt, wo Arbeitgeber wie Arbeitnehmer mit einem begriffenen Verständnis für die Bedürfnisse der Gesamtheit prinzipielle Standpunkte für den Augenblick beiseite gelassen haben, um eine Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen und eine Krise von unübersehbarer Tragweite zu verhindern.

Auch die Verhandlungen, die in diesen Tagen zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten Trautmannsdorff und der Regierung des Freistaates Hamburg in Gang gekommen sind, zeigen auf beiden Seiten einen vorbildlichen Verzicht auf kleinliche, eigenartige Interessenpolitik, um durch gemeinsame Ausnutzung wirtschaftlicher Möglichkeiten und Gelegenheiten die deutsche Gesamtheit zu fördern. Um so bemerkens-

wert ist dieses Beispiel, als Hamburg keineswegs, wie auch der Hamburger Oberbürgermeister Peterzen hervorhob, von den Nationen leistungsfähiger Länder zu diesen Verhandlungen getrieben wird, daß Hamburg vielmehr ein wenn auch kleines, so in sich doch gefundenes und leistungsfähiges deutsches Land darstellt. Selbstsücht und enge Kartographiererei! Wie oft treten sie uns in diesen Tagen auf dem Felde der auswärtigen Politik entgegen! Es wäre zu begrüßen, wenn recht viele Taten in deutschen Landen den Massen den Glauben daran wiedergeben könnten, daß bei den Führern der Staaten, Völker und Völker auch noch andere und edlere Motive zu finden sind!

Oesterreichs neuer Bundespräsident.

Miklas im dritten Wahlgang gewählt.

× Wien, 6. Dezember.
Die österreichische Bundesversammlung hat gestern nach zwei repetitiven Wahlgängen den Kandidaten der Christlich-Sozialen, den Präsidenten des Nationalrates Miklas, zum neuen Bundespräsidenten gewählt.

Die Wahl war erst möglich gewesen, als die Sozialdemokraten, die in den vorhergehenden Wahlgängen Dr. Renner als Kandidaten aufgestellt hatten, sich der Stimme enthielten und so eine Mehrheit für die Christlich-Sozialen schufen.

Nach der Wahl wurde Miklas in den Saal geführt und von seinen Freunden mit Hochrufen begrüßt. Dann leitete er das Gelübde, die Verfassung und alle Geetze der Republik treulich zu beobachten.



Wilhelm Miklas

Der neue österreichische Bundespräsident Wilhelm Miklas wurde am 15. Oktober 1872 zu Krems an der Donau geboren, steht also im 57. Lebensjahre. Miklas schlug nach Abschluß der Maturität die Lehrerausbildung ein und war an einer Reihe mittlerer und höherer österreichischer Schulen Schulleiter, zuletzt des Gymnasiums in Horn in Niederösterreich. Als Renner der Schatzkanzler und der Kultusangelegenheiten wurde er 1907 in den österreichischen Reichsrat berufen, dem er von 1907 bis 1918 angehörte. Von 1915 bis 1920 war er Mitglied der verfassungsmäßigen Nationalversammlung der Republik Oesterreich, 1919 bis 1920 Staatssekretär für Kultusangelegenheiten. Dem österreichischen Nationalrat gehörte er seit 1920 ununterbrochen an, seit 1922 ist er Präsident des österreichischen Nationalrats. Er gehört dem Vorstand der Christlich-Sozialen Vereinigung im österreichischen Nationalrat an. Seit 1900 ist er mit Republikische Seidinger verheiratet. Er ist Vater von 11 Kindern. Miklas ist einer der ältesten Parlamentarier Oesterreichs. Seine Amtsführung als Präsident des österreichischen Nationalrats hat allgemeine Anerkennung gefunden.

Die Kommentare in der Wiener Presse befaßen sich hauptsächlich mit den Vorgängen vor der Wahl. Auf die Persönlichkeit Miklas' wird kaum eingegangen.

Amerika für Reparationskommission.

Was hat Gilbert für? — Sagt drei Milliarden jährlich! Die französische Stimmungsmache.

× Paris, 7. Dezember.
In der Reparationsangelegenheit ist eine neue Wendung eingetreten. Nach dem „Matin“ hat der Reparationsagent Carter Gilbert bei seinem letzten Besuch bei Poincaré dem französischen Ministerpräsidenten erklärt, daß die amerikanische Regierung der Teilnahme amerikanischer Sachverständiger an der bevorstehenden Konferenz seine Hindernisse mehr in den Weg legen wolle. Um aber den privaten Charakter zu wahren und die Washingtoner Regierung frei von allen Bindungen zu halten, soll die Genehmigung durch die Reparationskommission erfolgen.

Die Reden sprechen die Ausführungen des französischen Botschafters für die Wahrscheinlichkeit, daß Carter Gilbert tatsächlich solche Angaben gemacht hat und daß demnach auch die amerikanische Regierung dem von Deutschland bekämpften französischen Vorschlag beigetreten ist. Obwohl der „Matin“ es noch nicht als bestimmt ansetzt, daß die Ernennung durch die Reparationskommission erfolgt, rechnet er doch sehr hart damit und glaubt, daß durch die

Annahme dieser Besetzung auch die weitere Diskussion über die Sachverständigenkonferenz mit Deutschland erfolgreich abgeschlossen werden könne.

Recht eigenartig berühren die Ausführungen des „Matin“ im gleichen Artikel über die Aufgaben der Sachverständigenkonferenz. Er betont darin, daß die Konferenz keinerlei Vorgehen für das Grundproblem der Reparationen zu geben habe. Der Damesplan funktioniere ausgezeichnet, und es sei nicht überflüssig, wenn in den nächsten Jahren die Jahreszahlungen von 2,5 auf 3 Milliarden erhöht würden (11). Die Sachverständigen hätten nur die Anzahl der Jahreszahlungen festzulegen. Vorschläge über eine Herabsetzung der Jahreszahlungen könnten nur dann in Betracht gezogen werden, wenn Deutschland auf den Transferfortschritt verzichte, also auch auf die Gefahr einer neuen Inflation hin sich verpflichte, eine bestimmte jährliche Reparationssumme zu leisten. Das „Matin“ glaubt, daß die Sachverständigen bestimmt im Zusammenhang mit der Arbeit beginnen würden. In Lugano werde man das Reparationsproblem nicht antizipieren, wohl aber sei eine Räumungsbefehle zu erwarten.

Man wird es abwarten müssen, ob sich die Nachricht über die Entscheidung Amerikas für die Ernennung durch die Reparationskommission bestätigt. Die Mitteilung des „Matin“ aber, daß Deutschland wahrscheinlich drei Milliarden jährlich an Reparationen leisten könnte, kann nicht anders als der Beginn einer Propaganda für die Sachverständigenkonferenz gedeutet werden, bei der Frankreich für möglichst hohe deutsche Zahlungen auf alle mögliche Weise Stimmung zu machen vermag. Wie sehr uns jetzt schon die Reparationslisten drücken zeigt am besten der neue deutsche „Ausfallplan“, der bereits eine halbe Mrd. Mark Defizit aufweist. Das kann man wirklich nicht „autos funktionieren des Damesplans“ nennen. Es gilt schon heute, wahnsinnigen Reparationsforderungen energisch entgegenzutreten.

Abreise der deutschen Delegation.

Nach Lugano.

× Berlin, 7. Dezember.

Im Laufe des heutigen Tages tritt die deutsche Delegation für die 53. Ratstagung des Völkerbundes der Reise nach Lugano an. Dr. Stresemann wird vom Staatssekretär v. Schuberer und Ministerialdirektor Dr. Gauß begleitet. Auch der französische Außenminister Briand begibt sich heute auf die Reise, während es von Chamberlain noch unbestimmt ist, ob er nach Lugano kommt.

Obwohl auf dem Programm der kommenden Ratstagung keine großen politischen Fragen stehen, sieht man hier doch mit großer Spannung entgegen, denn ungewissheit wird es zu einer Aussprache zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Englands kommen. Da man hierbei offiziell die Frage der Reparationen anspricht, hängt wohl davon ab, ob es dahin die Antwort der Alliierten in Deutschland eingetroffen ist. Sicherlich wird Dr. Stresemann aber die Kämmungsfrage ansprechen und die Alliierten zu einer neuen Stellungnahme auffordern. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen für die weiteren Verhandlungen von ausstehenden der Bedeutung sein.

Chamberlain kommt nicht nach Lugano.

Er schiebt die Krankheit des englischen Königs vor.

× London, 6. Dezember.

Wie in hiesigen informierten Kreisen verlautet, hat der englische Außenminister Chamberlain den Organen des Völkerbundes mitgeteilt, daß er nur dann nach Lugano zur Ratstagung fahren werde, wenn sich bis dahin der Zustand des erkrankten Königs wesentlich gebessert habe. Da aber nach den letzten ärztlichen Bulletin mit einer solchen wesentlichen Besserung im Befinden König Georgs nicht mehr gerechnet werden kann, ist es sehr wahrscheinlich, daß Chamberlain der Ratstagung fernbleibt.

In einem Teil der Presse wurde in den Kommentaren zu dieser Nachricht ausgeführt, daß der wirksame Grund für ein Fernbleiben Chamberlains nur in der Reparationsfrage zu suchen liege. Chamberlain sei über die ungewisse Aufnahme seiner Behauptung, Deutschland habe kein Recht auf Räumung, selbst sehr beunruhigt gewesen. Die Berliner politischen Kreise glauben indessen, daß diese Begründung wenig Wahrscheinlichkeit für sich habe. Sie nimmt man vielmehr an, daß die Rede Chamberlains gerade als Auftakt für die Verhandlungen in Lugano anzusehen sei. Ferner sei es sehr verständlich, daß der Außenminister das Land nicht verlässe, wenn das Leben seines Königs in Gefahr liege.

Frankreichs Außenminister spricht.

Locarno, Räumung, Reparationen und Abbrüfung.

× Paris, 5. Dezember.

Vor der französischen Kammer hat der Außenminister Briand eine große Rede über die französische Außenpolitik gegenüber Deutschland gehalten, in der er hauptsächlich Locarno, Räumung, Reparationen und Abbrüfung

Vor dem Minister hätte der sozialistische Abgeordnete Braude die bedingungslose Räumung des Rheinlandes und des Saar- gebiets gefordert. Unmittelbar darauf nahm Briand das Wort und ging auf Braudes Angriffe gegen seine Rede in Genf ein und betonte zunächst, daß die Missionen der Deutschen in Genf vielfach der Rückbildung einer verletzten Propaganda gemeßen seien. So hätte damals und ich habe auch noch heute die letzte Forderung...

Das es gelingen wird, hindert zu einer endgültigen Klärung des Krages zu kommen. (Sehr geehrter Herr! auf vielen Seiten der Rammern.) Das Mißverständnis meiner Geister Reide ist dadurch zu erklären, daß meine Gedanken talich wiedergegeben worden sind. Herrmann Müller hatte mit meiner Hilfsleistung gelobt, daß es ihm ein Komte, als wenn ich eine Politik im doppeltem Geiste weiter trete wolle. Am Tage darauf las man, daß Briand eine zwei- seitige Politik witzlich getrieben habe. Sollte es sich nur um meine Verlon gehandelt, dann hätte ich schweigen können, aber es war meine Pflicht, Frankreich vor dem Komte der zwei- seitigen Politik zu warnen. (Sehr geehrter Herr! in der Mitte.) Minister Stresemann hat erklärt, daß die Politik von Sa- carno für Deutschland die einzig mögliche Politik ist. Ich glaube nicht, daß Deutschland das Recht hat, über die Sacarno-Politik ein Urteil zu fällen. Erst als über die Sacarno-Politik un- terschiedet war, habe ich erklärt, daß ich bereit sei, An- regungen für...

Die politischen Konsequenzen des Abkommens anzudeuten. Die Wünsche, die geändert wurden, erfüllen die Rheinlandbesetzung inmanent werden sollte. Dieser Bescheid ist in der Zeit von einem Jahre 20 Millionen mehr erfüllt (1) worden. Die Befehung im Rheinland hat einen vollkommen anderen Charakter erhalten. Ich treue mich darüber, daß ich viele erste Folge des Abkommens von Sacarno vermissen konnte. Dann wurde überlegt, ob Deutschland möglich ist, das Ränge zu tun, um Frankreich die Räumung des Rheinlandes als wünschenswert erscheinen zu lassen.

Briand machte ihm den Geister Verhandlungen zu: „Als Herrmann Müller in der Versammlung ausgesprochen hatte, Verhandlungen mit Frankreich und seinen Verbündeten über die Rheinlandräumung zu beginnen, habe ich meine Bereit- miltigkeit sofort zu erkennen gegeben. Herrmann Müller hat mich gelobt, Deutschland habe die besten Rechte, die Räumung des Rheinlandes zu verlangen. Ich habe ihm geantwortet: „Nein, juristisch hat Deutschland dieses Recht nicht. Ledt den Vertrag nach! Die gleiche Erklärung hat England abgegeben. Aber nachdem ich dies gesagt hatte, habe ich den Vorbehalt ge- macht, die in der Zeit von einem Jahre 20 Millionen mehr erfüllt zu lassen und zu sehen, ob nicht auf dem Wege der Po- litik eine Einigung gefunden werden könnte. Ich habe gelobt, daß Frankreich seinen Grund auszuüben wüßte. So fran- zösische Recht hat höhere Rechte als die unsrigen. Ich habe zu sagen, Frankreich würde niemals zulassen können, daß es auf Jahre hinaus Verpflichtungen zu erfüllen hat, während plötzlich Deutschland sagen könnte: Jetzt kann ich nicht mehr.“

Dann sind die Verhandlungen weitergegangen, bis in Genf der Beschluß gefaßt worden ist, eine Sachverständigen- Konferenz einzuberufen. Seit einem Monat verhandeln wir. Die Haltung besteht, daß wir zur Klärung des Krages gelangen können. Wenn die Deutschen eben erfinden, den Frieden wollen wie wir, ist ein gutes Ergebnis möglich. Und dann — wenn die Beziehungen des Vertrauens zwischen uns beiden großen Völkern sich bessern — wird dann nicht vielleicht ein Teil des Saarlandes zurückgegeben sein? Großes ist erreicht, Großes wird folgen.

Das ist mein Wunsch, und ich erkläre es vor der Welt, daß der Ministerpräsident und ich in diesem Punkte vollkommen einig sind.

Angünstiger Eindruck in Berlin.

Ein sonderbarer Mißverständnis.

Das Berlin, 5. Dezember.

Auch die Briand-Rede hat ebenso wie die Erklärung Chamberlains im politischen Leben Berlins hartes Verbleiben erregt. Wegen die in der Stresemann-Rede enthaltene Rheinland-Dehe habe Briand Stichthaltiges nicht vordringen können. Die französische Argumentation hinsichtlich des Artikels 431 sei nicht sehr zugräftig, nicht zuletzt deshalb, weil sie sich darauf beschränkt, die deutsche Dehe einfach abzulehnen. Als bemerkenswert wird aus der Briand-Rede noch die Anstichhaltige hervorgerufen. Wenn Briand meint, daß es ein österreichisches Volk gebe, daß mit 90 Prozent für und mit 10 Prozent gegen den Anschluß sei, und daß die 10 Prozent geschickt werden müßten, so sei das eine Auffassung, die noch größeres Verbleiben erregen müßte, wie etwa die französische Haltung im Falle Ober- schlesien.

Aus dem In- und Auslande.

Die Amerikaner in amerikanischen Reittouristen beim Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Dezember. Der Reichspräsident empfing gestern die deutschen Sieger im amerikanischen Reittouristen in Neuport, Oberleutnant Freiherr von Nagel, Oberleutnant von Wartenof und Oberleutnant Schmalz. Die Ver- ehrung erfolgte nach dem Aufzuge der Kavallerie. Ge- neralstabsoffizier von Nagel, anschließend wurden die Sieger vom Reichswehrminister empfangen.

8-Millionen-Anleihe der Provinz Pommern.

Berlin, 7. Dezember. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, gibt die Provinz Pommern eine mit 8 Prozent verzinsliche, bis spätestens 1951 nur durch Aus- lösung tilgbare Anleihe im Gesamtbetrag von 8.000.000 Mark aus. Die Anleihe wird von einem unter Führung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) stehenden Kon- sortium in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember d. J. zur öffentlichten Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungssatz be- trägt 92,25 Prozent. Dem Konsortium gehören neben der Preussischen Staatsbank die Commerz- und Privatbank A.-G., die Deutsche Bank, die Deutsche Girozentrale, die Direktion der Disconto-Gesellschaft, die Provinzialbank Pommern und die Landesbankische Bank der Provinz Pom- mern an.

Der medienburgische Finanzminister schwer erkrankt. Der medienburgische Finanzminister ist schwer erkrankt.

Aufstakt zum Zentrumsparteitag.

Die Wahl des Parteivorstandes.

Köln, 7. Dezember.

In Köln haben gestern die Beratungen der Ausschüsse und Beiräte des Zentrums für die Vorbereitung des Parteitages, der am Sonnabend und Sonntag hier tagung findet, begonnen. Die Hauptverhandlungspunkte dieser Tagung sind die Wahl des neuen Parteivorstandes und die Festsetzung der Grundlagen der künftigen Zentrumspolitik.

Die Frage, wer Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei werden wird, ist gegenwärtig noch heiß um- stritten. Die meisten Ansichten haben die Reichstagsabge- ordneten Dr. Siegelwald und Joss. Als anderen Kandidaturen sind, wie verlautet, Kombinationen. Die Anhänger der Abgeordneten Siegelwald und Joss

hält sich nun allerdings im Reichsausschuss ziemlich der Lage. Es ist daher leicht möglich, daß man, um das Zen- trum nicht in zwei Lager zu spalten, im letzten Augenblick noch mit einer Ueberarbeitungsstandartur kommt oder gar den bisherigen Vorhaben, den Reichs- tagler a. D. Dr. Marx, veranlaßt, sein Amt noch weiter- hin beizubehalten.

Das Wahlergebnis in der Slowakei.

Preßburg, 6. Dezember. In der ganzen Slowakei wurden bei der Landeswahl insgesamt 1.221.564 Stimmen ab- gegeben. Es erhielten dabei an Mandaten die Slowa- kische Volkspartei 9, Tschechische Agrarier 8, Kommunisten 5, Ungarische Christlich-Sozial 3, Ungarische Nationalen in Verbindung mit den Christen 3, Tschechische Sozial- demokraten 3, Jüdische Volksgemeinschaft 1, Tschecholo- wackische Volkspartei 1, Tschechische Nationalsozialisten 1, Slowakische Nationalpartei 1, Tschechische Nationaldemo- kraten 1, Tschechische Gewerkschaften 0, Ungarische Klein- landwirte 0 Mandate.

Streitkräften in Kolumbien.

Neuport, 6. Dezember. Anfolge erster Streitkräften, an denen etwa 12.000 Arbeiter, die auf den Bananenpflan- zungen in der Provinz Magdalena, der Republik Kolumbien beschäftigt sind, beteiligt sind, ist der Belagerungszustand erklärt worden. Angeführt sind die Arbeiter von mexi- kanischen kommunistischen Agitatoren angeführt worden. Die eigentliche Ursache der Unruhen sind Lohninflationen, die bereits seit einigen Wochen andauern.

Chinesischer General zum Tode verurteilt. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der ehemalige Oberbefehlshaber der chine- sischen Truppen in der Provinz Szechuan General Tschangsanjan wegen Landesverrats zum Tode verurteilt worden.

Der Dienherr des Prager Attentäters in Haft genommen. Der Dienherr des Attentäters auf den Generalinhaber, Gany Beg, ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Aus der Umgegend.

Neuba, 8. Dezember.

Die Weihnachtsvorbereitungen in der Klein- stadt werden ebenfalls so eilig betrieben wie in der Großstadt und die Beratungen im Familienkreise über das, was der Weihnachts- mann alles bringen soll, sind hier wie dort in Fluß gekommen. Dem Großstädter wird es allerdings leichter, seine Wahl zu treffen: er schlägt die Zeitung auf und bald bleibt sein Auge haften auf dieser und jener Empfehlungsanzeige. Am anderen Tage geht er hin und kauft. Anders ist es im kleinen Orte: hier sieht der Geschäftsmann die kleine Ausgabe für Anzeigen, er meint, die Leute wissen ja, was er alles in seinem Laden führt, außerdem kennt ihn jedes Kind persönlich — das Geld für Zeitungsanzeigen könne er sparen. — Wie alles kleinlich in der Kleinstadt ist, so ist eben auch der Geschäftsmann in seinem Handeln kleinlich, es ist ihm schon peinlich, „sich gedruckt“ zu sehen. Und das ist der Untergrund des geschäfts- lichen Lebens in der Kleinstadt. Die Zeiten sind andere geworden, der Mensch will sich sehen und hören, er will alles ins Haus ge- bracht haben, selbst das Schaufenster des Nachbarn bequem in seiner Wohnung auf dem Sofa besichtigen. Diese Gemeinlichkeit vermittelte ihm die Drückzeitung. Diese ist zwar da, aber die Gemein- licheit des Kleinbäckersmanns fehlt, der Angeleitete gibt kein Schiefgeschick des geschäftlichen Lebens im Orte und das Publikum kommt zu der Ansicht, daß es ihm „nichts los ist“, daß man nur außerhalb auf beraten und beherzt wird. Nicht mit einem Male kommt der Rückschlag, es wird aber Jahr um Jahr weniger, und das alles bewirkt die „Scharfmarken am falschen Orte“. Handel und Wandel gehen eben durch die Drückzeitung, daran kam der härteste Rückschlag nicht abhand.

Kirchlicher Abend. Die Abendzeit ist in wirts- schaftlicher Beziehung eine Zeit der Aufregung, des Hoffens, denn der Weihnachtsverkehr nimmt die Kraft und Umficht des Geschäfts- mannes jetzt mehr in Anspruch als irgend ein anderer Zeitabschnitt. Unvermeidlich aber bringen die Vorbereitungen fürs Weihnachtsfest einen regen Betrieb in jede Familie. Auch hier heißt es: „Sorg“, aber Sorge nicht zuviel — es geht doch wie's Gott haben will!“ Und da wird ein Einkommen der Sammlung gerade gut sein. Eine solche Aufregung wird jeder finden, der morgen (Sonntag) abend ins „Weiße Hof“ geht und der Abendkaffee bewohnt. Das Ar- beiten der kommenden Tage wird viel besser vorfluten gehen und Gottes Segen wird auf der Arbeit ruhen.

Substanz-Essen. Aus Anlaß seines einjährigen Wirkens im „Schützenhaus“ zu Neuba hatte Herr Janda dem Ein- ladung zu einem Festessen ergeben lassen, von dem seinen Freunden und Stammgästen zahlreich Folge geleitet wurde. Im kleinen Saal, der sich für derartige Veranstaltungen ganz vorzüglich eignet, war die festliche Tafel errichtet. Stille und Keller boten Vorzügliches und stimmungsvolle Musik begleitete die Schmauserei.

Unsere Stadtlieblinge laden für Sonntag ein. Das Programm wird Ernst und Humor in gleicher Maße bieten, jedoch die Besucher in angeregter Stimmung und hochbegeistert bei der Nachhauseweg antreten werden.

Freitag. Bei der am Donnerstag in der Neubaer für abgehaltenen Freitagabend wurden 311 Karten zum Strede ge- bracht.

Hofleben. (Ein gut. Jubiläum.) Der Lehrerverein Hofleben-Neuba blüht in diesen Tagen auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Am heutigen Sonnabend soll dieses Ereignis durch eine Festveranstaltung gewürdigt werden. Nachmittags findet eine Fest- sichtigung im Hotel „Führer Hof“, daran anschließend im Hotel „Weintraube“ ein Festessen und ein Festabend statt. Von den Gründern des Vereins lebt nur noch einer, der im Ruhestand lebende Lehrer August Wagner in Hofleben. In einem Betalter begründet, als das aufstrebende Deutsche Reich ähnlich wie jetzt eine gesellschaftliche Umwälzung durchzuführen hatte, wurde der Verein begründet und seine Führung hat es stets verstanden, den Lehr- stand und des nächstjährigen Voranschlags ein Nach- trag zu den Unfallverhütungsvorschriften beizufügen, der eine Reihe von Veranlassungen gegenüber den bisherigen Ver- sicherungen enthält. Weiter wurden die Veranlassungen mit der höchsten Berufsgenossenschaft in Dresden wegen der Umfischung der landwirtschaftlichen Betriebe in den durch den thüringisch-sächsischen Gebietsausfall betroffenen Gemeinden angenommen. Auch die nächste Genossen- schaftsveranmlung soll wieder in Weimar stattfinden.

Leipzig. Wegen Warenbezugs festgenom- men. In einem Geschäft am Johannisplatz erschien eine unbekante Frau, die Waren im Gesamtwert von 67 Mark aus- sandte und sie nach einem Grundstück in der Dreier- Straße bringen ließ, in dem sie vorher um Unterfertigung gebeten hatte. Ansehend hatte die Unbekante die Ab- richt gegeben, dem Boten des Geschäfts das Paket abzu- schwindeln. Bei dessen Eintreffen in dem genannten Grund-

Stück zu erhaltenden Beträge für das Volksbegehren gelangen, hat der preussische Innenminister nach Mitteilung der Deutschen Rentenbank-Rechenstelle b-fürm, daß alle Gemeinden, bei denen Eintragungen eingeleitet worden, die tatsächlich ermittelten Ausgaben unter Befugigung der notwendigen Verlege zur Erstattung annehmen. Die Anmeldeung erfolgt von den Landgemeinden bei dem Regierungspräsidenten. Anmeldefrist für sämtliche Gemeinden ist der 20. Dezember 1928. Später eingehende Anfordrungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bau von Landarbeiterwohnungen. Durch Erlass des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt kann in Zukunft denjenigen Bauherren von landwirtschaftlichen Betrieben, die die Bauarbeiten einseitlich oder anormale Landzulage von dem Staatsgrundstück abtreiben und die Hypothek zuunächst des Preussischen Staates an erster Stelle entragen lassen, ein Zusatzdarlehen gewährt werden. Die für die Förderung in Frage kommenden Einheits- fische betragen unter diesen Umständen: 65 — MM je Quadratmeter Wohnfläche, 45 — MM je Quadratmeter Stallungsfläche, 30 — MM je Quadratmeter Scheunungsfläche. Bei 70 Quadratmeter Wohn- fläche und 20 Quadratmeter Stallungsfläche beträgt das Zusatz- darlehen, in 15 Jahren zu tilgende Darlehen demnach 5450 — MM. Vor- aussetzung für die Gewährung des erhöhten Darlehens ist ferner, daß jede der Wohnungen nach Lage, Hausung (Einfamilien-Einzel- haus oder Zweifamilien-Doppelhaus) und Ausstattung mit Land- zulage für die Förderung geeignet erscheint. Anfragen und Anträge sind an die Landwirtschaftskammer, Halle, Kaiserstr. 7, zu richten.

Infektenfraß und Holzpreise. Viehisch ist die An- sicht verbreitet, daß die Preise für Riechenmusholz infolge des Riechenmusholzes eine Senkung erfahren werden. — Da der Riechenmusholz erst im Herbst frist, also zur Zeit, wo die Vegetation im großen und ganzen abgeschlossen ist und die jungen Triebe mit ihren Knospen bereits entwidelt sind, ist mit einer Wiederbegrünung der in diesem Jahre besseren Bestände im nächsten Jahre in den weitaus meisten Fällen bestimmt zu rechnen. Deshalb ist es verfehlt, anzunehmen, daß Preisrückgänge erforderlich sind. Grund für eine Senkung der Holzpreise infolge Infektenfraß sind vorläufig nicht vorhanden.

Wendelsheim. Die Viehzählung am 1. Dezember ergab in unserer Gemeinde folgenden Viehstand: 54 Pferde, 18 Maultiere, 166 Stiere, 866 Schafe, 153 Schweine, 23 Ziegen, 24 Kanarienvögel, 708 Stiere, 18 Hühner.

Höfen. Grubenerarbeiten auf dem hiesigen Mittelgrube und beim Galtwitz Meyer einarbeiten. Ansehend sind sie aber verfehlt worden. Der Vizepräsident an der Autogartage ist beim Grubenerwerb völlig abgerufen worden.

Seppendorf. Das ca. 4 ha große Schafgelände von Schacht II der Gemeindefabrik Thüngen ist durch Kauf in den Besitz des hiesigen Bürgermeisters Herrn Erdmann Kieme übergegangen. Wie wir hören, soll auf diesem Gelände eine Dörschlaganlage angelegt werden.

Wienburg. (Fahrbahnüberbau.) Der jetzt von Duerfent nach Wienburg 12 1/2 Meilen abfahrende Öhring 5094 mit Personen- beförderung erhält ab 10. 8. 1928 folgende Fahrpläne: Duerfent ab 12 10 Uhr, ab Thaldorf 12 16, Kobersleben 12 26, Weinbader Gahhof 12 32, Niedergrünau 12 37, Spielberg 12 40, Wienburg an 13 01 Uhr.

Laucha. Die Bohrunge zur Wassererschließung für das Kreislandungsheim sind nunmehr englittig einseitig, da Wasser gefahren werden ist, und zwar etwas, welches Kriechwasser in an- seheriger Menge. Der erste Pumpenlauf brachte eine Wasser- ergiebigkeit von 7 1/2 Sekstern pro Stunde ohne merkliche Abflutung des Wasserpiegels. Falls die Wasserstelle für die Dauer den Pump- verfahren standhält und weiter die gleiche und vielleicht noch größere Mengen ergibt, reicht das Wasser zur Versorgung der ganzen Stadt aus, so daß die Wassererschließungsfrage für den kommenden Wasserentbau ihre Lösung schon jetzt haben kann.

Selb. (Mansfelder Seckreis). Steuereben Erben. Seit einiger Zeit werden Kirchenbücher und Gemeindef- anträge einig durchgeführt, um die Vorfahren und Erben des Generals von Steuben festzustellen. Die Erbschaft soll in der Nähe von Steubens Tode angetreten werden. Man vermutet, daß die Vorfahren des Generals von Steu- ben geborene Selbner sind.

Halle a. S. Rabatier a. G. Ein rabatier Galt ist in einer landwirtschaftlichen der Gelehrte Aufregung. Der Mann hatte sich dort in aller Eile zurückgezogen, ohne zahlen zu können. Als ein Schuttmann herbeikam, um den Namen des Zehnpfenners festzustellen, bedrohte er ihn und griff ihn an. Das Ueberfallmordmord wurde gerufen, das den wütenden Wutigen zur Wache mitnahm.

Einburg. Um 50 Pfennige. Ein Lehrling eines Fleischermeisters hat in dem im selben Saale wohnenden General Wirtgen im Werte von etwa 50 Mark abge- geben, die er seinem Lehrherrn entwendet hatte. Hierfür erhielt der Lehrling, der von den Gelehrten zu den Diebst- lähnen verurteilt wurde, Schokolade, Bonbons und 50 Pf. Die Gelehrten sind wegen Hehleri zur Anzeige gebracht.

Weimar. Schied betrug. Bei der Städtischen Spar- bank Weimar wurde der Versuch gemacht, den Betrag von 500 Mark gegen einen gefälschten Scheck abzugeben. Die Feststellung war so plump, daß von dem Scheckbeamten sofort bemerkt wurde. Bevor aber die Festnahme erfolgen konnte, hatte der Einreicher des Schecks, ein etwa 17-jäh- riger junger Mann, kienmüßig das Weite gelockt. Der Scheck ist der Kriminalpolizei übergeben, die die nötigen Nachforschungen einleiten wird. Das Scheckheft, aus dem dieser gefälschte Scheck herkam (Nr. 90001/25), geliehen worden ist.

Weimar. Landwirtschaftliche Tagung. In der hier abgehaltenen Genossenschaftsverammlung der dith- ringischen land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossen- schaft in Weimar wurde nach Genehmigung der Jahres- rechnung und des nächstjährigen Voranschlags ein Nach- trag zu den Unfallverhütungsvorschriften beizufügen, der eine Reihe von Veranlassungen gegenüber den bisherigen Ver- sicherungen enthält. Weiter wurden die Veranlassungen mit der höchsten Berufsgenossenschaft in Dresden wegen der Umfischung der landwirtschaftlichen Betriebe in den durch den thüringisch-sächsischen Gebietsausfall betroffenen Gemeinden angenommen. Auch die nächste Genossen- schaftsveranmlung soll wieder in Weimar stattfinden.

Leipzig. Wegen Warenbezugs festgenom- men. In einem Geschäft am Johannisplatz erschien eine unbekante Frau, die Waren im Gesamtwert von 67 Mark aus- sandte und sie nach einem Grundstück in der Dreier- Straße bringen ließ, in dem sie vorher um Unterfertigung gebeten hatte. Ansehend hatte die Unbekante die Ab- richt gegeben, dem Boten des Geschäfts das Paket abzu- schwindeln. Bei dessen Eintreffen in dem genannten Grund-

Erhaltung der Kosten des Volksbegehrens an die Gemeinden. Damit die Gemeinden möglichst bald in den

fiel und die Unbekannte bereits abgewiesen worden und hatte sich entfernt. Bei einem weiteren Betrugsvorfall nach Nachtel eines Schuhwarengeschäftes am Augustplatz konnte sie festgenommen werden. In ihr wurde die englische Sekretärin Donna Abel, geboren am 22. Februar 1901 in Berlin, festgenommen.

Dauobor bei Buttsteden. Zahlungsbefehl gegen die Gemeinde. Daß eine Gemeinde mit einem Zahlungsbefehl bedacht wird, gehört ganz zu den Seltenheiten. Einen solchen erhielt die hiesige Gemeinde von der Thüringer evangelischen Landeskirche in Eisenach zugestellt wegen Nichtzahlung von jährlich 1233 Mark Anlehensabgabe an die Pfarrei. Der Gemeinderat beschloß in seiner Sitzung, gegen den Zahlungsbefehl Einspruch zu erheben und die Angelegenheit nötigenfalls in den Klagenweg zu verweisen. Die Gemeinde hielt sich nicht verpflichtet, Forderungen aus der Vorrieckzeit mit 100 Prozent auszuwerten. Nach vorliegenden Landgerichtsurteilen ist in ähnlichen Fällen dahin entschieden worden, inwiefern der Finanznot der Kirche und Gemeinden eine Aufwertung mit 50 Prozent anzuerkennen.

Meuselwitz. So vergeht aller Glanz! In Meuselwitz hat der Gerichtsvollzieher ein ganz modernes Pfandbüchse zu verleiern; nach einer Bekanntmachung veröffentlicht er in den nächsten Tagen eine Luftfahrt-Ausstellung, bestehend aus einem Modell verschiedener Flugzeuge, sowie je ein Modell verschiedener Freizeitsportarten.

Klosterlausitz. Wenn die Hauslätze nach Kügen fährt. Eine hiesige Familie landete vor kurzem Möbel von hier nach der Insel Kügen. Wie es wohl allgemein üblich ist, packte man die Federbetten in den Schränken. In einem unbedachten Augenblick aber hatte es sich die Hauslätze in dem fraglichen warmen Lager bequem gemacht, so daß sie mit eingeschlossen und mit nach Kügen verfrachtet wurde. Die Tierhalter verriethen nach einigen Tagen wohl ihre Hauslätze und glaubten, sie sei Befragungen in die Hände gefallen. Wie es sich aber, als nach einigen Tagen von Kügen die Nachricht eintraf, daß die Möbel gut angekommen seien und die Käse auch mit. Das Tier hatte fünf Tage in seinem Gefängnis aushalten müssen.

Braunsdorf. Tödlicher Unfall. Beim Rangieren auf dem Bahngelände des Brauntoblenwerkes „Pflanzhof“ geriet der aus Hebrungen kommende Arbeiter Karl Kötter unter die Maschine und wurde lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte wurde sofort ins Bergamtstrafhospitale transportiert, wo er jedoch nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlag.

Fintena bei Coburg. Der rote Hahn. Gegen 17 Uhr wurde hier der Wirt der bekannten Ausflugsgastwirtschaft durch ein Knistern aus dem Schlafe geweckt. Dem Geräusche nachgehend, bemerkte er einen angelegten Brandherd, den er halb gelöscht konnte. Ein Kaminapparat war von dem Brandhitz der Federbetten aus entzündet worden — kurz darauf flammte die im Ort gelegene, zum Rittergut Althorn gehörige Scheune auf. Sie wurde samt Futtervorräten und Maschinen ein Raub der Flammen. Auch hier lieferte Brandstiftung vor, anscheinend von demselben Täter, der die Brände angelegt hatte, um die Häuser zu erwidern zu verstoßen. Die Coburger Motorfabrik und vier Sandvermehrern schickten die bereits gefertigten Wohngebäude. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Leinefelde. Gegen die Brandstifter. Der Vorstand der Landeiergesellschaft hat eine Belohnung von 2000 Mark für die Ermittlung der Brandursache in Breitenhölz ausgesetzt. Die Ermittlung der Brandursache ist bei den häufigen Wiederholungen von Feuerbränden liegt die Annahme von Brandstiftung in den meisten Fällen nahe. Verdachtsmomente sollen in Breitenhölz selbst noch nicht gefunden sein.

Aus Nah und Fern.

Magdeburg. Verhaftete Eisenbahnräuber. Der Magdeburger Kriminalpolizei gelang es, zwei Mitglieder einer Eisenbahnräuberbande zu ermitteln, die auf dem Güterbahnhof Wudau in der letzten Zeit fortgesetzt Eisenbahnzüge ausgeraubt hatten. Es handelt sich um den Wismarer Arbeiter Arthur Schöder und den Arbeiter Franz Berger. Beide gelang es nicht, noch mehrere beteiligte Personen, besonders den Anführer der Bande, festzunehmen. Doch sind die meisten Personen bekannt, so daß ihre Verhaftung wohl nicht lange auf sich warten lassen wird.

Frankfurt a. M. Stinkbomben im Frankfurter Schuppenbau. Bei der Wiederholung des Schenckenschen Stilles „Eben werden im Himmel geschlossen“, kam es im Schuppenbau zu erneuten Zwischenfällen. Im ersten Akt wurde verurteilt, durch dauernde Hühnerläufe die Aufführung zu verhindern. Nachdem einige Ruchhöfner entfernt waren, machte sich im Parkett ein über Geruch bemerkbar. Auch im zweiten Akt wurde der Ruch fortgeführt. Nicht nur auf die Bühne, sondern auch in den Zuschauerraum wurden Stinkbomben geworfen. Erst nach dem die Polizei die Ruchhöfner entfernt hatte, konnte das Stück zu Ende gespielt werden.

Hamburg. Ein Leihzeug in Todesgefahr. In einer Autodisfesse, die einem Leihzeug folgte, fand man in Hamburg fünf Personen, die sich an dem Defekt waren die Auspuffanlage in das Innere des Wagens geklammert. Es gelang, alle fünf Personen ins Leben zurückzurufen.

Hannover. Entgleisung eines Güterzuges. Die Presseliste der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Morgens 1,13 Uhr entgleiste der Durchgangszug Nr. 5237 im Vorbahnhof Wietzenfeld bei Wietzenfeld, sechs Wagen. Der Materialschaden ist erheblich. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Personen wurden nicht verletzt.

Dresden. Diebin gefaßt. In einem Kaufhaus der inneren Stadt wurde eine 31 Jahre alte Näherin in dem Augenblick überfallen, als sie von der Ladentüre weg ein größeres Stück Stoff unter ihrer Axtentasche verheimlichte. Die Diebin wurde festgehalten und der Kriminalpolizei übergeben. Bei der Durchsichtung ihrer Wohnung konnten noch 25 verschiedene Stoffstücke zu Tage gefördert werden, die sie teils gefaßt, teils gestohlen haben will.

Dresden. Ein Automar. Der unbekante Dieb, der aus Autos flieht und auf den bereits hingewiesen worden ist, hat wieder zwei Diebstähle verübt. So entwendete er auf dem unbewachten Marktplatz auf der Christiantstraße aus einem Auto drei große Sandkoffer mit einzelnen Damenschuhen und Turnschuhen. Weiter fuhr er auf der Reichsstraße aus einem Auto ein Paar Schuhe, enthaltend graue gefütterte Damenschuhe, helle Hemden, einen Kammwollrock, Marke Wolfenlauber. Im letzten Falle hat er die Rückseite des Wagenverriegelungs abgehoben und die Türschloß zertrümmert.

Wien. Unglaubliche Fahrlässigkeit. Durch die Unachtsamkeit eines Waiers, der in der Abwesenheit seiner Ehefrau das Mittagessen auf dem Gastofen gewärmt und dann den Gashahn wieder geöffnet und sich auf den Duan gelegt hatte und eingeschlafen war, wären in einem Hause der hiesigen Schiffbaustraße drei Kinder beinahe ums Leben gekommen. Zwei Kinder waren bereits vom Unglück befallen und amgelassen. Nachdem ihnen von einem herbeigerufenen Arzt und Samariter Gegenmittel eingegeben worden waren, konnten sie sich bald wieder erholen.

Wien. Feuer im Holzschuppen. Auf dem Holzlagerplatz der Firma Michael Grupp, Luitens, Ecke Hofstraße, brach ein Großfeuer aus, das außerordentlich rasch um sich griff. Als die Berufsfeuerwehr eintraf, brannte ein 20 Meter langer Holzschuppen, in dem Bretter aufgestapelt waren und Balken mit Holzwole und Stroh mit Christbaumzweigen lagen. Bald darauf geriet ein zweiter Schuppen sowie die darin befindlichen Bretterlöße in Brand. Das Feuer verbreitete einen weichen köstlichen Lichtschein. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Wien. Das Ende einer Tragödie. Im Juni d. J. hatte der 42 Jahre alte Arbeiter Karl Sauer in einem Streit seine Ehefrau mit einer Zimmermannsaxt erschlagen verurteilt. Nach der Tat sprang der Mann von der Kronprinzendiebrä hinab und war sofort tot. Jetzt hat sich die damals schwer verletzte Ehefrau vergiftet. Sie hinterläßt zwei noch unerzogene Kinder.

Dorf bei Hofheim. Durch Sturz in Strom getötet. Bei Reparaturarbeiten im hiesigen Impfanwehr verlor der 23jährige Werkstoffarbeiter Sotomura seinen Gleichgewicht beim Steigen danach kam er der ins Wasser wieder eingeschallteten 60 000 Volt-Leitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Gera. Autounglück. Auf der Staatsstraße zwischen Bad Köstritz und Gera ereignete sich ein schweres Autounglück. Der in Wetterbeke bei Gera anhängige Karl Zimmer betraf mit dem Geraer Arbeiter Ulrich in einem Auto auf der Rückfahrt nach Wetterbeke. Der Kraftwagen fuhr in einen Langloppwagen hinein, der nicht schriftsmäßig beleuchtet gewesen sein soll. Ummer wurde durch die Rückwand des Autos hindurchgepreßt und war auf der Stelle tot. Sein Begleiter blieb unverletzt.

Wannion von den Märzunfällen des Jahres 1920 her. Die Ermittlungen über die Herkunft sind noch nicht abgeschlossen. An amtlischer Stelle sind nähere Angaben nicht zu erhalten, an den Gang der Untersuchung nicht zu beeinträchtigen.

Fürstena (Hannover). Drei Dienstmädchen verbrannt. Drei Dienstmädchen, die in einer Dichtschiff in der Nähe von Fürstena tätig waren, verlor den Tod durch ein Feuer, das sich im Dichtschiff ausbreitete. Die drei Mädchen wurden durch die Explosion getötet. Die Kleider der Mädchen fanden im Augenblick in Flammen. Mit schweren Brandwunden mußten sie in das hiesige Krankenhaus gebracht werden, wo sie ihren Verletzungen erlagen.

Köln. Bluttat. In Köln-Grenfeld wurde in einem Hause in der Gasse der Bergweg der Bergweggen Feinrich Krumbert ermordet. Die Leiche wurde in der Gasse des Hauses über den Kopf erhalten. Die Leiche wurde in der Gasse des Hauses über den Kopf erhalten. Die Leiche wurde in der Gasse des Hauses über den Kopf erhalten.

Dierfeld. Mastiere Banditen. Ein reger Nachbühlerbande wurde hier in der Nacht in der hiesigen Kabinat verübt. Gegen 10,15 Uhr nachts drangen plötzlich zwei Männer in schwarzen Karven in die Stationskantine ein. Während einer von ihnen den dienenden Beamten mit einem Revolver in Schwung hielt, bemächtigte sich der andere der Tagessaffe mit etwa 35 Mark Inhalt. Die Räuber luden auch nach dem Schließung zum Kassenschrank, doch hatte diejen der abweidende Vorwand bei sich. Nachdem sie dem Kassenschrank nicht zu Verbe rüden konnten, ergriffen sie die Flucht. Die Sicherheitsbehörden arbeiten fieberhaft, um die Räuber hochhaft zu werden.

Dinslaken. Großes Munitionslager entdeckt. Die Dinslaken Kriminalpolizei hat in einem Schuppen in unmittelbarer Nähe der Wietzenfeld „Tannenwäldchen“ ein großes Munitionslager entdeckt und mit einem Bauernfarren zum Rathaus schaffen lassen. Es handelt sich hierbei um eine große Anzahl Blei- und Gierhandgranaten und einige tausend Gewehrpatronen. Ansehend führt die

Meine Chronik.

Das englische Luftschiff R 100 im Frühjahr 1923. Sir Samuel Rowe teilte dem englischen Nachrichten mit, daß die Regierung erwarte, daß das Luftschiff R 100 im Frühjahr nächsten Jahres fertig sein werde.

Feuer auf einem englischen Tankdampfer. In London sind Nachrichten eingegangen, nach denen an Bord des englischen Luftschiffes „British Courage“ Feuer ausgebrochen ist. Der deutsche Dampfer „Martha“ befindet sich an der Seite des brennenden Schiffes und hat die gesamte Besatzung übernommen.

Dampfer mit 18 Mann Besatzung überfällig. In Bergen liegt man große Besatzung mit dem Schiff des Dampfers „Fallingner“, der am 14. November von England nach Alger in See ging und seitdem vermißt wird. Die „Fallingner“ hatte 18 Mann Besatzung.

Weitere Zunahme der Wolga-Überflutung. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Wolga-Überflutung weitere Zunahmen. Die Steppel liegt 40 Kilometer weit unter Wasser. In vielen Dörfern sind die Häuser fortgeweht. Dampfer sind zur Rettung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Medikamenten in das Überflutungsgebiet abgegangen.

Wieder ein Neubau-Einsturz. In der Nähe von Seltingers führte der Neubau eines Fabrikgebäudes ein, während sich eine große Anzahl Arbeiter auf dem Bau befand. Sieben Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Es waren sofort tot, während die fünf übrigen lebend geborgen werden konnten. Jedoch sind zwei von ihnen so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Jodler aller Welt, schließt euch zusammen! Der Schweizer Jodlerverband hat alle Jodlervereine in Ausland zur Gründung eines Weltverbandes aufgefordert. Die Anregung kommt von der Jodlergesellschaft in Luzern. Der Zweck des Weltverbandes soll die Retention der Jodeln sein.

Eisenbahnunfall in Polen. Auf der Station Orzadow lief ein nach Warschau fahrender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen anderen Güterzug, wobei sieben Wagen zertrümmert und die Lokomotive stark beschädigt wurde. Drei Güterwagen lagerten sich vollkommen ineinander. Der Zugführer fand den Tod und zwei Beamten erlitten leichte Verletzungen. Der Weichensteller wurde verhaftet.



Zur schweren Erkrankung des Königs von England
Im Befinden des Königs von England ist keinerlei Besserung eingetreten. Die täglich erscheinenden Krankheitsberichte verlieren einer Hoffnung auf Besserung wenig Ausmaß. Unser Bild zeigt die große Menschenmenge in Erwartung der Krankheitsberichte.

Die Schweiz liefert den Reparationslieferungen-Schieber
Das Schweizerische Bundesgericht hat auf Befehl des Reichsgerichtes in Bern auf Ansuchen der früheren deutschen Staatsangehörigen Georg Nolot zugestimmt. Nolot hat durch Sabotage und Umgehung des Anwesens Juckerlieferungen auf Rechnung des Reichsministeriums von Deutschland nach Frankreich durch Fälschung der Lieferungen und Transportdokumente nicht nur um das Fünftache zu erhöhen, sondern zum Vorteil der deutschen Währung auch den Barertransfer in einem Bargeldtransfer umzuwandeln versucht.

Der größte Kreditschwinder des Jahrhunderts.
Die Banken Europas um Millionen betrogen. Der größte Kreditschwinder des Jahrhunderts, der in zahllosen Städten vieler Länder Millionen erbeutete, ist jetzt endlich durch die Zusammenkunft der Berliner und Pariser Polizei in Paris unfehlbar gemadt worden. Es handelt sich um einen „Einzelgänger“, um einen Mann, der nicht etwa wie die Bande Milano-Alexis Kreditbriefe von A bis Z fälschte, sondern sich von verschiedenen Banken Briefe auf kleinere Summen ausstellen ließ, diese durch Fälschungen erhöhte und dann in allen Ländern Banken aufsuchte, um jedesmal erhebliche Beträge abzuheben. Der Schwinder führte verschiedene Namen, Marcel Dorin, Dupont de la Tour, Josef Koode usw., und beherrschte viele Sprachen. Sein Treiben geht schon auf viele Jahre zurück. Die Kreditbriefe lauteten stets auf hohe Summen. Die Summen geben in die Millionen. Bei einer Verhaftung betraf der Schwinder noch 180 000 Franken.

Deutsche Volkabilder.
(Magelone — Fortmannus — Genoveva — Melusine — Habsereis — Gutenberg — Doktor Faust.)
Auf Grund der Erneuerung Karl Simonds bürgerliche und mit einem Nachwort herausgegeben von Martin Sommerfeld. Mit Federzeichnungen von Helga Vogge.

Vorwort der Hefefreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.
Die Geschichten von der schönen Magelone, von Fortmannus, Genoveva, Melusine, Habsereis und Gutenberg sind fünf ihrer Wiedererfindung durch die Romantik ein Bestandsbuch des deutschen Volkes geworden, wie „Des Knaben Wunderhorn“ und die „Grimmischen Märchen“. Der Vorfall des hochgeliebten „Volksbuches“ hat durch diese Werke erst einen Sinn und Inhalt empfangen. Erst in neuerer Zeit aber ist man auch auf ihre hohe künstlerische Bedeutung aufmerksam geworden. Die amütsamen und temperamentvollen Illustrationen von Helga Vogge gestalten den Geist der alten Dichtung aus der Empfindung der heutigen Zeit. Mit der vorliegenden Ausgabe gewährt sich die Leistungsfähigkeit des W. S. von neuem. Sein Verlagsvertrieb enthält über 100 Werke des besten deutschen und ausländischen Schriftstums. In der Ausstattung zeichnen sich die W. S. B. Ausgaben durch Solchbild des verwendeten Materials, durch Formreichtum und durch geringe Bünde aus. Einen Mitbestimmungsrecht erhält der W. S. B. nicht. Dem fremdlandischen Mitbestimmungsrecht zur Verfügung. Druckstellen: Berlin, die Geschäftsstelle des Vorwortes: Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43.

Wierers landwirtschaftlicher Schreib- und Taschenrechner für das Jahr 1923 ist nunmehr im 10. Jahrgang bei G. A. Wierers Verlagsbuchhandlung, Altona in Eppendorf, auf den Wägen 13, wie bisher in 2 Ausgaben erschienen. Die Ausgabe A enthält Zehlogarithmen, die Ausgabe B enthält Einnahmungs- und Ausgabenrechenblätter. Preis jeder Ausgabe dauerhaft in Ganzleinen gebunden nur 2.— RM.
Jeder Bandwirt wird sich viel Freude ersparen, wenn er im nächsten Jahre zur rechten Zeit im Kurs, im Hof, im Stall und auf dem Feld sich in einen Banden mit praktischen Tabellen und Rechen- und rechenlichen Rechenhilfen laufend Ratig machen kann. Der Kalender enthält außer einem übersichtlichen Terminkalender ein Kalenderium mit je 1. Seite leeren Raum für jeden Tag, alle für jeden landw. Betrieb unbedingt notwendigen Vorbrüche und Tabellen über Bestallung, Bindung, Entleerung, Milchmehrfachheit, Tiergüter usw., ferner viele wertvolle, sachwissenschaftliche Artikel aus der Feder bewährter Bandwirte. Der Inhalt ist voll und ganz auf die Praxis eingestellt. Er ist ein billiges, zweckdienliches und empfehlenswertes Rechenhilfsmittel, das man sehr viele Ausarbeitungen begeben werden. Bei Bestellungen ist die genollniste Ausgabe anzugeben.

Vorausgeschicktes Wetter
Am 9. Dezember: Wolken, viel Wind, viel Nebel, gelbe, Nacht fast, Wind. Am 10.: Wolke, frühzeitig, viel, viel Nebel, später nachts. Am 11.: Wind vermindert. Am 12.: Veränderlich, Niederschläge, nachts, Wind. Am 13.: Sonne, stark nachts, nachts fast, Strichwolken, Wind. Am 14.: Veränderlich, tags milde, im Ofen kalt, Wind. Am 15.: Wolken, früh Nebel, nachts, Strichwolken.

Kirchliche Nachrichten
Zweiter Adventssonntag, den 9. Dezember 1928.
10 Uhr: Gottesdienst. Gungel-Hofschmidt.
12 Uhr: Adventsgottesdienst für die ältere Abteilung im Gemeindefaal.
12 Uhr: Adventsgottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal.
Advents 7 Uhr: Adventsfeier im „Weißen Hof“.
Wilmshof, abends 8 Uhr: Bistumsfeier im Gemeindefaal.
Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal.

Großer Umsatz!

Wenig Nutzen!

Das Weihnachts Fest naht

Mit einem praktischen, nützlichen Geschenke können Sie viel Freude bereiten!

Mein Lager ist in allen Abteilungen außerordentlich reichhaltig sortiert Die Ausstellung im Geschäftsraum bietet Ihnen viel Vorteilhaftes Beachten Sie bitte die laufend neu dekorierten Schaufenster

Friedrich Krey • Inh.: Emil Krey

Große Auswahl!

Solide Preise!

Bekanntmachung.

Für Sonntag, den 9. 16. und 23. Dezember d. Js. ist eine verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsvertrieb und zwar von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr und von 12 bis 18 Uhr stattd. Während des Hauptgottesdienstes ist die Ausübung des Gewerbebetriebes nicht gestattet.

Nebra, den 7. Dezember 1928.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Pferde-, Rindvieh- und Schafbesitzer zur Veranlagung zu den Viehbesitzerschuldbeiträgen ist aufgestellt und liegt vom 8. bis zum 21. Dezember zur Einsicht im Magistratsbüro aus.

Verichtigungsanträge können während der Auslegungsfrist angebracht werden.

Nebra, den 5. Dezember 1928.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 8. Dezember 1928 werde ich in Großwangen an Ort und Stelle

ca. 300 Meter Feldbahnsteig mit 1 Drehfische,

5 Rinde,

1 Ärmwagen,

1 Felschämle,

1 Schraubflod,

bin. Sandwerkzeuge für Steinbrecher (Spitzhaken,

Prechisen, Stahlbohrer u. d.)

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Samstags ab 11 Uhr vorm. im Gasthof Slop in Großwangen.

Schalle,

Obergerichtsvollzieher.

Oberförsterei Ziegelroda

versteigert **Donnerstag, den 13. Dezember d. Js.,** von 9 Uhr ab im **Gasthof in Kleinwangen: Buchholz: Ditr. 6, 10, 13 = 120 Fichtenstämme I-III, 150 Stk. IV. Buchholz: Ditr. 5, 13, 16 = 90 rm Eichen, 450 rm Buchen, 16 rm Eichen-Särlt und Knüppel. Ditr. 4, 7: 29 Eichen und Buchen-Stangenstämme. Kaufpreise bis 50 RM. sind im Termin bar zu zahlen.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle zu soliden Preisen

jämmtliche Backwaren

in nur guten Qualitäten und verschied. Preislagen.

Frucht- und Gemüsekonserven

wie: Pflaumen, Kirschen, Mirabellen, Reineclauden, Erd- und Stachelbeeren, Spargel, Junge Erbsen, Gemischtes Gemüse.

Getrocknete Früchte

wie: Aprikosen, Nischobst und Pflaumen

Ahrberg's Würstchen

in Dosen zu 3 und 5 Paar, bezw. Stück

Diverse Spirituosen

wie: Weinbrand, Rum, Arrak, Funsch, Alten Korn, Branntwein und Liköre — in Flaschen und Loje.

Nebra. **Wwe. Meitz.**

Weizenmehl 00

Weizenmehl-Auszug

Weizenmehl 000

Weizengries

(Fabrikate der Mühle Laucha)

empfeht **OTTO BEIER**

Sonntag, den 9. Dezember, abends 7 Uhr im Saale zum „Weißen Roß“:

Christliche Advents-Feier

mit Liedern, Deklamationen und einer Ansprache des Orchesters. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 9. Dezember, abends 8 1/4 Uhr:

PANIK

(HARRY FIEL)

Kelle mit Welle

Es ladet freundlichst ein **Vorgwardt.**



Lebende Fische für Weihnachten und Neujahr

la. lebende Spiegelkarpfen

Aale und Schleie

Bestellungen werden schon heute entgegengenommen.

Wwe. Becker • Rossleben
Siedlung „Eigenheim“.

Schenken Sie Bilder

wenn sie fröhliche Gesichter sehen wollen. Kind und Kindeskind werden sich noch darüber freuen. Grosse Auswahl in Bildern. Bei Ratenzahlung kein Aufschlag. Bei Barzahlung **10 Prozent Rabatt.**

Kunsthandlung Scharf

Sämtliche Backartikel billigst

Auf Wunsch frei Haus!

Nebra Herrmann.

Fa. H. Burghardt = Sangerhausen

Spezialgeschäft für Fleischerereien

empfeht zu billigsten Tagespreisen:

la. getrocknete und gesalzene Därme

Gewürze, alle für den rationellen Fleischer-Betrieb infrage kommende **Maschinen** sowie sämtliche **Fleischerbedarfartikel**

Miele Modell 1928



Gerader Antrieb Zentral-Üflung

Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G. Ober-2000 Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands **Güterloh/Westfalen** Arbeiter

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

- Metall- und Gummistempel
- Druckereien, Stempelfisfen, Stempelfarbeufw.
- liefert in bester Ausführung
- **Buchhandlung Scharf, Nebra**

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Ein Riesenerfolg nur mit

Original Rattitot

Wirksamstes Mittel z. völligen Vernechtung von Ratten und Mäusen. Unschädlich für Menschen und Haustiere! Ohne Gilttschein zu haben in der **Apotheke Nebra.**

Dankagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern **fortsetzen** mit, was meine Frau **Sam II** und **billig** fertigte. **15 Bg Miksporin** erbeten. **S. Müller, Ober-** **festär a. D., Dresden 209,** **Dezember Markt 12.**

Ohne Reklame kein Geschäft!

MODENSCHAU

Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich im Umfange von 58 Seiten in elegantem, mehrfarbiger Ausstattung **30 Seiten Mode** **28 Seiten Unterhaltung**

Ueber 120 neue Modelle in jedem Heft

Preis 70 Pfennig

Unentbehrlich für Schneider

Zu haben in allen Buchhandlungen

Nebrader Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 M.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Koblentz.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bantverein Artorn.

Rückblick.

Wie Gleichsam als hätte er den Neid der heillosen Klasse absichtlich hervorrufen wollen, hat Präsident Coolidge in seiner letzten Rede vor dem amerikanischen Kongreß — wohl seiner letzten überhaupt, bis im Frühling des kommenden Jahres der neugewählte Präsident Hoover sein Amt in Washington antritt — ein ausführliches Bild von der glänzenden Lage nicht nur der amerikanischen Gesamtwirtschaft, sondern auch von den glücklichen Verhältnissen, unter denen die überwältigende Mehrzahl der amerikanischen Staatsbürger leben, unter Angabe zahlreicher Einzelheiten entworfen. Allerdings hat der amerikanische Präsident vergessen, zu erwähnen, daß diese imponierende Situation, dieser allgemeine und eindrucksvolle Wohlstand, dessen sich die Vereinigten Staaten erfreuen, nicht nur auf die Betriebsamkeit und Tüchtigkeit der amerikanischen Geschäftsleute, nicht nur auf die zielbewußte Geschäftsführung der republikanischen Partei zurückzuführen ist — und letztere in ein möglichst günstiges Licht zu stellen, war wohl ein Hauptziel dieser Rede —, sondern daß diese beispiellose Prosperität keines Landes im wesentlichen mit dem Blut, mit den Verlusten, mit den Entbehrungen erkauft worden ist, die unser entsetzliche Kriegsjahre und die lebensvolle Nachkriegszeit über die alte Welt gebracht haben.

Wäre die Erkenntnis dieser letzten Tatsache in dem geistigen Auge in Amerika lebendig, dann könnte die Washingtoner Regierung — es sei denn, daß ihr Herz und Gewisheitsgefühl vollkommen fehlen — nicht mit so viel Zögern und so viel Verhöhnungen den das Joch zur Regelung der Schulden- und Reparationsfrage beitragen. Dann müßte sie die erste sein, um aus ihrem Uebermaß dazu zurückzutreten, die Leiden des alten Kontinents zu mindern. Aber die Nachrichten, daß Amerika gewillt ist, seine Sachverständigen für die bevorstehenden Finanzverhandlungen ebenfalls durch die Reparationskommission ernennen zu lassen, zeigen nur allzu deutlich, selbst wenn sie sich nicht erfüllen sollten, wie sehr die offiziellen Kreise der Vereinigten Staaten davor zurückzucken, bei diesen für ganz Europa lebenswichtigen Problemen ihre eigene Verantwortung allzusehr zu engagieren.

Unter den Ländern Europas hat Deutschland wohl die schwersten Lasten der Nachkriegszeit zu tragen. Herr Briand hat in seiner großen Rede vor der französischen Kammer nur schon zum zweitenmal das Bild gebraucht, der Vertrag von Locarno sei nicht der Hut des Jaubers, aus dem man nach Wehen alle Sorgenfäden und auch die weisse Taube des Friedens hervorzuziehen könne. Wenn es gestattet ist, ein ähnliches Bild zu gebrauchen, so seien die Mächtehabler in den Staaten der früheren Gegner in aller Bescheidenheit darauf hingewiesen, daß Deutschland seinerseits nicht im Besitz jenes „roten Bönitz“ mittelalterlicher Mächte ist, mit dem man nach Belieben Wei in Gold, Trümmer und Ruinen in prunkvolle Paläste verwandeln kann. Der frühere englische Vorkämpfer in Berlin Lord D'Abernon, dessen

wertiger ist dieses Beispiel, als Hamburg keineswegs, wie auch der Hamburger Oberbürgermeister Feller in seinem Vortrag, von den Nationen leistungsfähiger Länder zu diesen Verhandlungen getrieben wird, daß Hamburg vielmehr ein wenn auch kleines, so in sich doch gesundes und leistungsfähiges deutsches Land darstellt. Selbstmüch und enge Paragraphenreiterei! Wie oft treten sie uns in diesen Tagen, den Tagen der auswärtigen Politik entgegen! Es wäre zu begrüßen, wenn recht viele Taten in den deutschen Ländern den Massen den Glauben daran wiedergeben könnten, daß bei den Führern der Staaten, Länder und Völker auch noch andere und edlere Motive zu finden sind!

Oesterreichs neuer Bundespräsident.

Miklas im dritten Wahlgang gewählt.

Wien, 6. Dezember.
 Die österreichische Bundesversammlung hat gestern nach zwei ereignisreichen Wahlgängen den Kandidaten der Christlich-Sozialen, den Präsidenten des Nationalrats Miklas, zum neuen Bundespräsidenten gewählt.
 Die Wahl war erst möglich gewesen, als die Sozialdemokraten, die in den vorhergehenden Wahlgängen Dr. Renner als Kandidaten aufgestellt hatten, sich der Stimme enthielten und so eine Mehrheit für die Christlich-Sozialen schufen.
 Nach der Wahl wurde Miklas in den Saal geführt und von seinen Freunden mit Beifall begrüßt. Dann leitete er das Gelingen, die Verfassung und alle Geetze der Republik treulich zu befohlen.



Wilhelm Miklas

Der neue österreichische Bundespräsident Wilhelm Miklas wurde am 18. Oktober 1872 in Krems an der Donau geboren, steht also im 57. Lebensjahre. Miklas ist ein Absolvent der Universität der Rechts- und Verwaltungswissenschaften, zuletzt des Gymnasiums in Horn in Niederösterreich. Als Kenner der Schulfragen und der Kautzungsangelegenheiten wurde er 1907 in den österreichischen Reichsrat berufen, dem er von 1907 bis 1918 angehörte. Von 1918 bis 1920 war er Mitglied der verfassungsmäßigen Nationalversammlung der Republik Oesterreich, 1919 bis 1920 Staatssekretär für Kautzungsangelegenheiten. Dem österreichischen Nationalrat gehörte er seit 1920 an. Unter anderen am 1. Juli 1923 ist er Präsident des österreichischen Nationalrats. Er gehört dem Vorstand der Christlich-Sozialen Vereinigung im österreichischen Nationalrat an. Seit 1900 ist er mit Leopoldine Heidingler verheiratet. Er ist Vater von 11 Kindern. Miklas ist einer der ältesten Parlamentarier Oesterreichs. Seine Amtseinführung als Präsident des österreichischen Nationalrats hat allgemeine Anerkennung gefunden.
 Die Kommentaire in der Wiener Presse befaßen sich hauptsächlich mit den Vorgängen vor der Wahl. Auf die Persönlichkeit Miklas' wird kaum eingegangen.

Amerika für Reparationskommission.

Was hat Gilbert gesagt? — Sogar drei Milliarden jährlich! Die französische Stimmungsmaße.

Paris, 7. Dezember.
 In der Reparationsangelegenheit ist eine neue Wendung eingetreten. Nach dem „Matin“ hat der Reparationsagent Parler Gilbert bei seinem letzten Besuch bei Poincaré dem französischen Ministerpräsidenten erklärt, daß die amerikanische Regierung der Teilnahme amerikanischer Sachverständiger an der bevorstehenden Konferenz keine Hindernisse mehr in den Weg legen wolle. Um aber den privaten Charakter zu wahren und die Washingtoner Regierung frei von allen Bindungen zu halten, soll die Ernennung durch die Reparationskommission erfolgen.

Seiner Trepden die Ausführungen des französischen Botschafters für die Wahrscheinlichkeit, daß Parler Gilbert tatsächlich solche Angaben gemacht hat und daß demnach auch die amerikanische Regierung dem von Deutschland bekämpften französischen Vorschlag beigetreten ist. Obwohl der „Matin“ es noch nicht als bestimmt ansetzt, daß die Ernennung durch die Reparationskommission erfolgt, rechnet er doch sehr kurz damit und glaubt, daß durch die

Annahme dieser Prozedur auch die weitere Diskussion über die Sachverständigenkonferenz mit Deutschland erfolgreich abgeschlossen werden könne.

Recht eigenartig berühren die Ausführungen des „Matin“ im gleichen Artikel über die Aufgaben der Sachverständigenkonferenz. Er betont darin, daß die Konferenz keinerlei Anregungen für das Grundproblem der Reparationen zu geben habe. Der Damesplan funktioniere ausgezeichnet, und es sei nicht überflüssig, wenn in den nächsten Jahren die Jahresabzahlungen von 2,5 auf 3 Milliarden erhöht würden (!!!). Die Sachverständigen hätten nur die Anzahl der Jahresabzahlungen festzusetzen. Vorschläge über eine Herabsetzung der Jahresabzahlungen können nur dann in Betracht gezogen werden, wenn Deutschland in den Transferfähig verzeigte, also auch auf die Gefahr einer neuen Inflation hin sich verpflichte, eine bestimmte jährliche Reparatiossumme zu leisten. Das Blatt glaubt, daß die Sachverständigen bestimmt im Januar mit der Arbeit beginnen würden. In Lugano werde man das Reparatiosproblem nicht aufhellen, wohl aber sei eine Klärungsstimmung zu erwarten.

Man wird es abwarten müssen, ob sich die Nachricht über die Entsendung Amerikas für die Ernennung durch die Reparationskommission bestätigt. Die Mitteilung des „Matin“ aber, daß Deutschland wahrscheinlich drei Milliarden jährlich an Reparationen leisten könne, kann nicht anders als der Beginn einer Propaganda für die Sachverständigenkonferenz gedeutet werden, bei der Frankreich für möglichst hohe deutsche Leistungen auf alle mögliche Weise Stimmung zu machen verdirbt. Wie sehr uns jetzt schon die Reparatioslasten drücken zeigt am besten der neue deutsche Haushaltsplan, der bereits über eine halbe Milliarde Defizit aufweist. Das kann man wirklich nicht „gutes Funktionieren des Damesplans“ nennen. Es gilt schon heute, wohlfühnten Reparatiosforderungen energisch entgegenzutreten.

Abreise der deutschen Delegation.

Nach Lugano.

Berlin, 7. Dezember.
 Im Laufe des heutigen Tages tritt die deutsche Delegation für die 33. Ratstagung des Völkerbundes die Reise nach Lugano an. Dr. Stresemann wird vom Staatssekretär v. Schubert und Ministerdirektor Dr. Gauß begleitet. Auch der französische Außenminister Briand begibt sich heute auf die Reise, während es von Chamberlain noch unbestimmt ist, ob er nach Lugano kommt.

Obwohl auf dem Programm der kommenden Ratstagung keine großen politischen Fragen stehen, nicht man sich doch großer Spannung entgegen, denn ungewissheit wird es zu einer Aussprache zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Englands kommen. Da man hierbei offiziell die Frage der Reparationen anspricht, hängt wohl davon ab, ob bis dahin die Antwort der Alliierten in Deutschland eingetroffen ist. Sicherlich wird Dr. Stresemann aber die Klärungsfrage ansprechen und die Alliierten zu einer neuen Stellungnahme aufgefordert werden. Die Wichtigkeit werden die Besprechungen für die weiteren Verhandlungen von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Chamberlain kommt nicht nach Lugano.

Er schiebt die Krankheit des englischen Königs vor.

London, 6. Dezember.
 Wie in höchsten informierten Kreisen verläuft, hat der englische Außenminister Chamberlain den Organen des Völkerbundes mitgeteilt, daß er nur dann nach Lugano zur Ratstagung fahren werde, wenn sich bis dahin der Zustand des erkrankten Königs wesentlich gebessert habe. Da aber nach den letzten ärztlichen Bulletin mit einer solchen wesentlichen Besserung im Befinden König Georgs nicht mehr gerechnet werden kann, ist es sehr wahrscheinlich, daß Chamberlain der Ratstagung fernbleibt.

In einem Teil der Presse wurde in den Kommentaren zu dieser Nachricht ausgeführt, daß der wirkliche Grund für ein Fernbleiben Chamberlains nur in der Reparationsfrage zu suchen liege. Chamberlain sei über die unangenehme Aufnahme seiner Regierung, Deutschland habe kein Recht auf Klärung, selbst sehr beunruhigt gewesen. Die Berliner politischen Kreise glauben insofern, daß diese Begründung wenig Wahrscheinlichkeit für sich habe. Hier nimmt man vielmehr an, daß die Rede Chamberlains gerade als Auftakt für die Verhandlungen in Lugano anzusehen ist. Ferner sei es selbstverständlich, daß der Außenminister das Land nicht verlasse, wenn das Leben seines Königs in Gefahr liege.

Frankreichs Außenminister spricht.

Locarno, Räumung, Reparationen und Abführung.

Paris, 5. Dezember.
 Vor der französischen Kammer hat der Außenminister Briand eine große Rede über die französische Außenpolitik gegenüber Deutschland gehalten, in der er hauptsächlich Locarno, Räumungs- und Reparationsfrage sowie die Abführung betraf.

colorchecker CLASSIC

Das Bild zeigt eine Farbkorrekturkarte (ColorChecker Classic) mit einer Reihe von farbigen Quadraten in verschiedenen Tönen (Blau, Grün, Gelb, Rot, Magenta, Schwarz, Weiß) und einer Skala in Zentimetern. Die Karte ist als 'colorchecker CLASSIC' beschriftet.